

**Zeitschrift:** Curaviva : Fachzeitschrift  
**Band:** 88 (2017)  
**Heft:** 10: Innere Kräfte : wie der Geist dem Körper hilft  
  
**Rubrik:** Kurznachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lebensqualität als Kompass

Die Qualitätskonzeption von Curaviva ist nicht nur für die Heime, sie ist auch für jeden einzelnen Menschen persönlich hilfreich.

Von Oskar Reding

Wonach strebe ich im Leben? Was will ich erreichen? Auf diese Fragen dürfte die Antwort von vielen Arbeitstätigen sinngemäss die folgende sein: «Ich will, dass es mir und den Meinen gut geht. Dass ich ein gutes soziales Umfeld und eine berufliche Aufgabe habe, die mich erfüllt und die gut bezahlt ist.»

So weit, so gut. Das angestrebte Resultat ist umschrieben. Aber was heisst das konkret? Wie wird ein soziales Umfeld für mich auch ein gutes? Welche Komponenten und Faktoren tragen bei, dass ich in der Arbeit Erfüllung finde?

Um diese grundlegenden Fragen zu beantworten, muss ich mich fragen, welche Werte mir wichtig sind, welche Bedürfnisse ich habe und welche Erwartungen sich daraus ergeben.

In unserer Gesellschaft ist es ein Markenzeichen, aktiv zu sein. Wir alle werden angehalten, etwas zu tun. Etwas Sichtbares und Konkretes im Auge zu haben und zu verfolgen.

Ziele sind immer gut. Aktivismus ebenso. Die Innenschau, Selbstbefragung und Selbsterkundung sind weniger gefragt. Mit ihnen kann man nicht so leicht brillieren. Sie sind auch kein Sonntagmorgen-Spaziergang.

Aktivismus birgt in sich die Gefahr, dass wir lange Zeit nach aussen zwar gut funktionieren. Aber im Innern nehmen wir eine immer grössere Leere oder Unzufriedenheit wahr.

Wieso das? Von aussen betrachtet, ist doch eigentlich alles in Butter.

Durch meine Arbeit am Thema Lebensqualität habe ich realisiert, dass die Gedanken und Inhalte der von Curaviva Schweiz vertretenen Konzeption auch für mich persönlich sehr hilfreich sind. Sie helfen mir, den Weg zu finden und auf ihm zu bleiben: «Was will ich, was ist mir wichtig und was kann ich?» In welchem Ausmass kann ich im Austausch mit meiner Umwelt die Bedürfnisse und Erwartungen realisieren? Durch die Aushandlungsprozesse ergibt sich meine Lebensqualität. Immer wieder, im Jetzt und in naher Zukunft.

Je bewusster mir meine Bedürfnisse sind, umso eher kann ich sie benennen und mich in Beruf, Familie und Gesellschaft auch für ihre Realisierung einsetzen. Dabei ist der Grad ihrer Erfüllung wohl wichtig, aber auch relativ. Wenn meine Anliegen gehört und ernsthaft geprüft werden, ist viel erreicht. Wenn ich einsehen kann, wieso nur Teile davon realisiert werden können, kann ich mich eher mit dem Resultat arrangieren und trotzdem hohe Lebensqualität erleben.



**Oskar Reding**  
ist Projektleiter/  
Qualitätsverantwortlicher von  
Curaviva Schweiz.  
[www.curaviva.ch/qualitaet](http://www.curaviva.ch/qualitaet)

## Alter

### Suchtprobleme im Alter

Senioren trinken mehr Alkohol und nehmen häufiger Medikamente zu sich als jüngere Erwachsene. Das zeigen die Zahlen von Suchtmonitoring Schweiz. Jede fünfte Person, die über 60 Jahre alt ist, weist einen risikoreichen Alkoholkonsum auf. Wobei der chronische Risikokonsum mit ansteigendem Alter noch zunimmt. Auch der tägliche Konsum von Alkohol ist bei Senioren stark verbreitet. 27 Prozent der Personen ab 75 Jahren geben an, täglich Alkohol zu trinken – Männer sind in der Überzahl. Auch betreffend der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln weisen in der Schweiz Personen über 75 Jahre höhere Werte auf als andere Alterskategorien – wobei der Anteil der Frauen hier höher liegt.

Zentralschweiz am Sonntag

### Spitaleinweisungen im Alter

Ab dem 60. Altersjahr müssen in der Schweiz zwei von zehn Personen mindestens einmal jährlich im Spital behandelt werden. Zwischen 2010 und 2015 nahm diese Zahl um rund 10 Prozent zu. Das geht aus einer neuen Publikation des Bundesamts für Statistik (BFS) hervor. Mit über 660'000 betraf 2015 mehr als die Hälfte aller Spitalaufenthalte diese Altersklasse. Dies, obwohl nur ein Viertel der Schweizer Bevölkerung 60-jährig oder älter ist. Bei den Männern ist das Risiko einer Einweisung generell grösser als bei den Frauen. Männer werden am häufigsten wegen Herz-Kreislauf-Krankheiten hospitalisiert. Bei Frauen stehen bis zum Alter von 79 Jahren Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems im Vordergrund. Ab 80 Jahren führen Herz-Kreislauf-Krankheiten und Verletzungen die

>>

Rangliste der häufigsten Diagnosen bei den Frauen an.  
SDA

### In der Westschweiz stirbt man teurer

Eine Analyse der Uni Bern zeigt: In der französischen und in der italienischen Schweiz ist das Sterben um 20 Prozent teurer als in der Deutschschweiz. Forscher des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin (ISPM) haben die Daten von knapp 185 000 verstorbenen Personen in der Schweiz analysiert. Die Angaben für die Untersuchung stellten sechs grosse Krankenversicherer zur Verfügung. Die möglichen Gründe, dass das Sterben in der lateinischen Schweiz teurer ist:

- Französischsprachige Fachleute behandeln Schmerzen eher aggressiv.
- Ärzte in der Westschweiz und im Tessin sind weniger gewillt, auf Wunsch der Angehörigen auf Therapien zu verzichten.

■ In der lateinischen Schweiz sterben mehr Menschen im Spital und weniger daheim oder in Pflegeheimen.

Die Untersuchung ergab zudem, dass Männer im letzten Lebensjahr im Schnitt mehr Gesundheitskosten verursachen als Frauen. Die von den Krankenkassen verrechneten Kosten steigen im letzten Lebensjahr bei Männern und Frauen stark an: auf über 30 000 Franken. Üblich seien je nach Alter zwischen 3500 und 6700 Franken.

### Erwachsene Behinderte

#### Wenige rollstuhlgängige Wohnungen

Das Vergleichsportal Comparis hat in sieben Städten in der Schweiz die Rollstuhlgängigkeit des Immobilienangebots analysiert. Fazit: Nur knapp 6 Prozent der zur Miete ausgeschriebenen Wohnungen sind rollstuhlgängig. Geprüft wurden die Angebote von 2- bis 3,5-Zimmer-Wohnungen mit einer Wohnfläche von 41 bis 80 Quadratme-

tern sowie 4- und 4,5-Zimmer-Wohnungen mit Flächen von 81 bis 120 Quadratmetern. Im Durchschnitt ist nur jede 17. Wohnung barrierefrei. Die Stadt Biel erreicht in der Studie Platz eins mit 6,8 Prozent, gefolgt von Luzern mit 5,2 Prozent. Schlusslicht ist die Stadt Basel mit 1,6 Prozent. Von den Menschen mit einer Behinderung können lediglich 18 Prozent selbstständig in einer vollständig rollstuhlgängigen Wohnung leben.

Luzerner Zeitung

### Korrigendum

#### FZ Curaviva 9/2017: Val Müstair

Das «Center da sandà» weist darauf hin, dass entgegen der im Text «Vom Urwaldspital zum modernen «Center da sandà» suggerierten Tatsache, dass die Bewohner des Tals früher den letzten Lebensabschnitt ennet dem Ofenpass verbringen mussten, schon damals die Möglichkeit bestand, die letzte Lebensphase im Münstertal zu verbringen.

Anzeige



**Die Personalberatung von CURAVIVA Schweiz** sucht im Mandat für ein grösseres Alters- und Pflegezentrum im Grossraum Basel per sofort oder nach Vereinbarung eine

## Leitung Pflege und Betreuung (m/w) 100 %

**Als Leitung Pflege und Betreuung** tragen Sie die Gesamtverantwortung für Ihren Bereich. Zudem sorgen Sie als Mitglied der Geschäftsleitung für eine zukunftsorientierte Entwicklung der ganzen Institution. Mit grossem Organisationsgeschick und Einfühlungsvermögen nehmen Sie Ihre umfassende Führungsaufgabe wahr und richten ein besonderes Augenmerk auf eine hohe Lebensqualität der Bewohnenden. Ziel ist einerseits die ständige Weiterentwicklung der Pflege und Betreuung entsprechend den Ansprüchen und Bedürfnissen. Andererseits gilt es, die qualitativen und wirtschaftlichen Aspekte zu berücksichtigen und eine hohe Bettenbelegung sicherzustellen. Die Institution, welche aus zwei Häusern besteht, arbeitet mit BESA, und Sie dürfen auf die Unterstützung eines guten Fach- und Kaderteams zählen.

**Wir suchen** für diese verantwortungsvolle Tätigkeit **eine flexible Pflegefachperson HF mit Managementausbildung**. Als gestandene Führungskraft haben Sie Ihre Kompetenz und Erfahrung in entsprechender Position bereits bewiesen. Sie führen integrativ, können motivieren und überzeugen und sind in der Lage, ein Team zu formen und zu einer Einheit zu bilden. Sie legen zudem Wert auf eine konstruktive, interdisziplinäre Zusammenarbeit und orientieren sich bei Ihren Entscheidungen primär an den Bedürfnissen der Bewohnenden. Menschliche Wärme und betriebswirtschaftliches Denken stellen für Sie keine unvereinbaren Gegensätze dar. Nicht zuletzt bringen Sie Humor und eine positive Grundhaltung mit.

**Ihr neuer Arbeitgeber** orientiert sich an den neusten fachlichen Entwicklungen, und Sie können auf grosse und professionelle Unterstützung in einem wertschätzenden Umfeld zählen. Der Arbeitsort ist mit öffentlichem Verkehr sehr gut erreichbar.

**Interessiert?** Dann senden Sie uns Ihre Bewerbung per Post oder E-Mail an: e.tel@curaviva.ch oder **CURAVIVA Schweiz, Personalberatung**, Frau Elise Tel, Zieglerstrasse 53, 3000 Bern 14. Frau Tel gibt auch gerne Auskunft unter der Nummer 031 385 33 63.

[www.curaviva.ch/personalberatung](http://www.curaviva.ch/personalberatung)